



„Rede, damit ich Dich sehe“: Dieser Ausspruch wird dem griechischen Philosophen Sokrates zugeschrieben. Er ist seit vielen Jahren das Motto des Rednerwettstreits Rhetorika. Foto: David Hagemann

Rednerwettstreit: Acht Jugendliche dürfen sich über den Einzug ins Finale freuen

Ein Jahrgang mit sehr hoher Qualität bei der Rhetorika

Die Rhetorika 2021 hat einen Jahrgang mit außergewöhnlich hoher Qualität hervorgebracht. Da waren sich die Mitglieder der Jury beim Vorfinales weitgehend einig. Am Samstag ging es beim Rednerwettstreit für Abiturienten ans Eingemachte: Aus 31 Teilnehmern wurden die acht Finalisten ausgesucht.

Es war für alle Beteiligten Neuland: Ein Vorfinales, das nicht im Rahmen einer Präsenzveranstaltung stattfand, sondern im virtuellen Raum. Die Schutzmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus ließen den Veranstalter der Rhetorika keine andere Wahl. Nachdem den Jugendlichen im Vorseminar Mitte Januar die Grundlagen der Rhetorik von Thomas Niemann nähergebracht wurden, erhielten sie am Samstag beim Vorfinales erstmals konkretes Feedback zu ihren rhetorischen Fertigkeiten. Dabei wurde auf Inhalt, Aufbau, Sprache und Auftreten Wert gelegt.

Genau wie das Vorseminar fand auch das Vorfinales online statt. „Den Wettstreit komplett ausfallen zu lassen, war für uns keine Option“, erklärt Caroline Hagelstein von der Jugendorganisation Ocarina (ehemals Jugend und Gesund-

heit), die für die Organisation des Rednerwettstreits verantwortlich zeichnet. „Es wäre schade, wenn den diesjährigen Abiturienten aufgrund der Pandemie die Möglichkeit, an der Rhetorika teilzunehmen, genommen worden wäre“, fügt sie hinzu.

31 Teilnehmer wurden beim Vorfinales im virtuellen Raum von einer fünfköpfigen Jury beurteilt – acht Jugendliche durften sich dann über die Finalteilnahme freuen. Jeder von ihnen hielt eine vorbereitete dreiminütige Rede und versuchte dabei, die Jury zu überzeugen. Diesmal entschieden Dominique Chavet (SKLZ Sprachenakademie und Juryvorsitz), BRF-Direktor Toni Wimmer, GrenzEcho-Redakteur Christian Schmitz, Björn Marx (Christliche Krankenkasse) sowie Ulrike Krings (Übersetzerin) über die acht Besten.

Die Entscheidung fiel auf folgende acht Finalisten (in alphabetischer Reihenfolge): Tom Ernst, Kathrin Haas, Maria Leyens, Kristina Pankert, Mayra Paquet, Ellen Theissen, Berie Wangata-Membo sowie Laura Wiens.

Bei den ausgesuchten Themen ging es um die Coronakrise und ihre Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben, aber beileibe nicht nur: Auch andere wichtige Schwerpunkte wurden angesprochen, darunter Rassismus, Sexismus, der Umgang des Menschen mit Tieren oder unser Essverhalten und die Politik der Lebensmittelindustrie. Wichtig für eine gute Rede sind nicht nur Aufbau und Inhalt, sondern auch Sprache und Auftreten. Entscheidend, um den Zuhörer mitzunehmen, kann beispielsweise das Sprechtempo und das Pausen-

setzen an den richtigen Stellen sein. Einen persönlichen Bezug einbringen, auf rhetorische Stilmittel setzen oder den Zuhörer direkt ansprechen – die Jugendlichen ließen sich einiges einfallen. Als wichtiger Tipp erwies sich der Hinweis, kleine Karteikarten mit Stichwörtern zur Hand zu haben, statt von einem DIN-A4-Blatt abzulesen. Grundlage für ein gutes Auftreten ist die Kontrolle der Hände und auf beiden Füßen zu stehen. Herumzappeln lenkt die Zuhörer ab. Eine deutliche Aussprache ist für eine gute Rede essenziell. Bemängelt wurde mehrfach die falsche Anwendung von Zischlauten wie „ch“ oder „sch“.

Die Finalteilnehmer erwartet nun in drei Wochen das sogenannte Hauptseminar, bei dem die Finalisten in den Genuss eines zweitägigen individuellen Coachings kommen – dann ebenfalls per Videokonferenz. Die Generalprobe sowie das große Finale werden dagegen wegen Corona in den Sommer verschoben. Das Finale soll weiterhin in Präsenzveranstaltung stattfinden, diesmal im Haus Harna in Walhorn. (red/sc)

Weitere Infos gibt es auf www.rhetorika-dg.be sowie auf den Facebook- und Instagram-Seiten der Rhetorika.



Die fünfköpfige Jury hatte beim virtuellen Vorseminar keine einfache Aufgabe. Screenshot: Ocarina

Großregion: Interregionaler Parlamentarierrat verabschiedet Resolution zur Coronakrise

IPR gegen Schließung der Grenzen

Es war ein Novum in der Geschichte des Interregionalen Parlamentarierrates (IPR): Die 65. Plenarsitzung wurde am Freitag als Videokonferenz durchgeführt. Die Abgeordneten der DG (PDG) war vertreten durch Parlamentspräsident Karl-Heinz Lambertz (SP) und die Abgeordnete Liesa Scholzen (ProDG) als Mitglieder, Gemeinschaftssenator Alexander Miesen (PFF) als stellvertretendes Mitglied sowie Greffier Stephan Thomas. Ergebnis

war eine verabschiedete Resolution zur Bewältigung der Coronakrise in der Großregion mit Empfehlungen an die Regierungen. Die Abgeordneten der sieben Mitgliedsparlamente nennen konkrete Maßnahmen:

- Grenzsicherungen zu Lasten der über 250.000 Grenzgänger sollen vermieden werden; die Gesundheitssysteme sollen enger verzahnt werden;
- die Zusammenarbeit der Krankenhäuser soll ausgebaut

werden. Sie mahnen an, bestehende Kooperationsverträge zwischen Krankenhäusern auszubauen und die Gesundheitsversorgung stärker grenzüberschreitend zu organisieren.

Daneben wurden fünf weitere Empfehlungen angenommen. Thematisch geht es darin um die Flughäfen der Großregion, die grenzüberschreitende Tram-Train-Linie der Saarbahn, die Weiterentwicklung der gemeinsamen Ge-

denarbeit, Streuobstwiesen und um die Mobilität von Grenzgängern in der Großregion. Am Ende der Sitzung übergab der scheidende IPR-Präsident Stephan Toscani turnusgemäß nach zwei Jahren den Vorsitz der interregionalen Versammlung an die neue gewählte IPR-Präsidentin Nicole Müller-Becker. Als Vizepräsidentin der französischen Nachbarregion Grand Est steht sie für die Jahre 2021/2022 an der IPR-Spitze. (red/sc)

Schultransport: Unterschiedliche Auslastung Ministerin: Derzeit keine Anpassungen notwendig

Seit dem 9. Dezember 2020 werden acht zusätzliche Schülerbusse auf Initiative der DG-Regierung auf dem Gebiet der DG und in den Randgemeinden der Französischen Gemeinschaft eingesetzt. Das hat Bildungsministerin Lydia Klinkenberg (ProDG) noch einmal im Rahmen der öffentlichen Regierungskontrolle im zuständigen Parlamentsausschuss nach einer aktuellen Frage von Charles Servaty (SP) bestätigt. „Vier davon fahren ihre Strecke morgens vor Schulbeginn sowie nachmittags nach Schulschluss, die vier anderen sind nur morgens unterwegs“, präzisierte Lydia Klinkenberg. Seit Herbst 2020 setze auch die Wallonische Region sechs Busse auf dem Gebiet der DG ein. Dabei würden fünf Linien entlastet, die die Sekundar- und Primarschulen ansteuern und somit auch von Schülern genutzt würden.

„Die Nutzungszahlen der ersten Januarwochen zeigen, dass die durch die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eingesetzten Busse, abhängig von der gefahrenen Strecke und vom Wochentag, unterschiedlich stark von den Schülern genutzt werden. So werden die Strecken Hünningen-St.Vith, Manderfeld-St.Vith, Welkenraedt-Eupen und Eynatten-Eupen am meisten in Anspruch genommen. In diesen Bussen fahren täglich zwischen 18 und 30 Schüler mit.“

Die Busse zwischen Bütgenbach und Eupen und zwischen Eupen und Eynatten würden bisher weniger in Anspruch genommen: „Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Mehrheit der Sekundarschüler sich zurzeit im Hybridunterricht befindet und die üblichen Busse auf diesen

Strecken nicht mehr derart gefüllt sind wie beim vollzeitigen Präsenzunterricht für alle Schüler“, erläuterte die Ministerin. Der Bedarf auf den übrigen Strecken scheine gedeckt zu sein, sodass zurzeit keine Anpassungen erforderlich seien, fügte sie hinzu. „Dennoch gilt es, in den nächsten Wochen die Nutzungszahlen der Strecken weiterhin zu beobachten. Außerdem bleibt der Austausch mit den lokalen Busunternehmen ein wichtiges Mittel, um den Bedarf auf den einzelnen Strecken zu erkennen und gegebenenfalls Strecken abzuändern.“ Auf Nachfrage von Colin Kraft (CSP) betonte die Bildungsministerin, dass man die Lage täglich beobachte und gegebenenfalls „nachjustieren“ könne, wenn man zu mehr Präsenzunterricht zurückkehre. Zeitlich begrenzt sei das Ganze bis Ende des laufenden Schuljahres, antwortete Lydia Klinkenberg auf Nachfrage von Gregor Freches (PFF).

Im PDG-Ausschuss wurde die Maßnahme allgemein begrüßt, lediglich Alain Mertes (Vivant) bestritt die Wichtigkeit. Denn Kinder und Jugendliche selbst seien nicht von der Corona-Pandemie betroffen, sodass er „keinen Sinn“ darin sehe. Die Auslastung sei „sehr relativ“, und wenn man lokale Busunternehmen unterstützen wolle, sollte man dies vielleicht auf eine andere Art und Weise tun als über diese „indirekte Maßnahme“, so Mertes.

Regierung, Mehrheit (ProDG, SP und PFF) sowie die beiden anderen Oppositionsfractionen CSP und Ecolo sehen das anders. Die Maßnahme sei wichtig, um das Infektionsgeschehen abzufedern, so Lydia Klinkenberg. (sc)



Seit Dezember 2020 entlasten private Busunternehmen den Schülertransport in der DG und in den Randgemeinden der Französischen Gemeinschaft. Die Auslastung ist dabei sehr unterschiedlich. Foto: David Hagemann

Bildung: DG erteilt Organisation Auftrag „Wirksamkeit“ in Schulen wird von OECD geprüft

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wird eine „systemische Wirksamkeitsanalyse“ des Schulwesens in der DG vornehmen. Das hat Bildungsministerin Lydia Klinkenberg (ProDG) auf Nachfrage von José Grommes (ProDG) im PDG-Ausschuss bestätigt. Demnach soll die OECD „anhand objektiver und internationaler Vergleichsdaten“ analysieren, wie chancengleich das Schulsystem in der DG ist und welche Wirkung die eingesetzten Ressourcen entfalten. Hintergrund ist die Arbeit an der „Gesamtvision“ für das

Bildungswesen und am Konzept „Gutes Personal für gute Schulen“, bei dem die Dienstrechtsreform im Fokus steht. Was die Dienstrechtsreform angeht, verfolge die DG das „Salami-Prinzip“, weil einiges nach und nach in den jeweiligen Sammeldekreten umgesetzt werde, sagte die Ministerin auf Nachfrage von Andreas Jerusalem (Ecolo), der mehr Tempo anmahnte. Alain Mertes (Vivant) kritisierte, dass „ausgerechnet die OECD“ die Analyse durchführe. Das erfülle ihn „mit Sorge“, da diese Organisation wirtschaftliche Interessen vertrete. (sc)